

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 3

Artikel: Ein Finanz-Gandhi
Autor: W.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

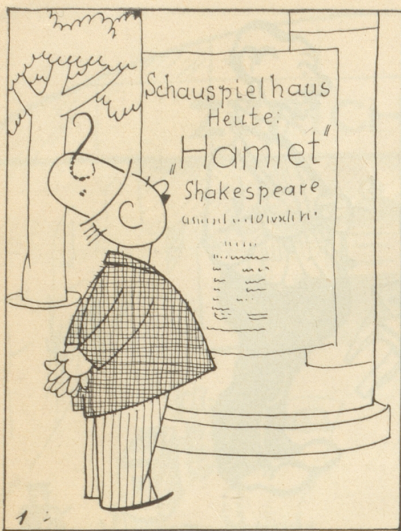
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

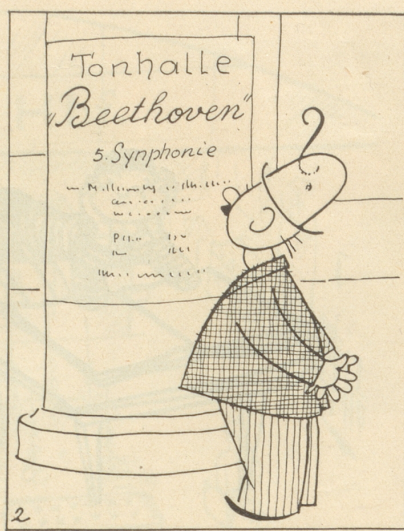
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

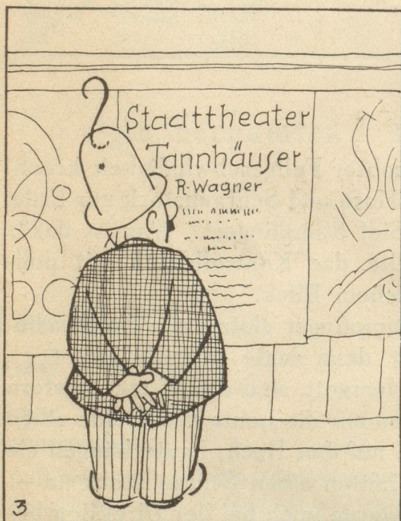
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wohin ...



gehe ich ...



heute ...



abend ... ?

Ein Finanz-Gandhi

Lehrer: «Wer weiss mir etwas zu sagen über den passiven Widerstand?»

Nelly: «Papa sagte letzthin zum Onkel Karl: Meine Passiven übersteigen gegenwärtig die Aktiven, aber wenn Du mir aushilfst, leiste ich Widerstand.» W. L.

In der Schule

werden Sprichwörter durchgenommen. Der Lehrer fragt: «Kann mir eines von Euch ein schönes Sprichwort nennen?» Aber auch auf die wiederholte Frage kommt keine Antwort, bis der Ruedi die Hand empor-

hält und beginnt: «Ein Narr kann mehr fragen als zehn Weise beantworten können!» Empört über diese Frechheit läuft der Lehrer zum Oberlehrer und klagt ihm sein Leid. Dieser meint: «Na, ich will es gleich heraushaben, ob der Knabe aus Bosheit gehandelt oder nicht, ob er noch weitere Sprichwörter weiss.» Beide gingen nun hinunter und frugen den Schüler nach weiteren Sachen. Ohne langes Studieren sagte dieser: «Ein Unglück kommt selten allein!»

In der 1. Klasse am Gymnasium soll das Verbum «legere» (lesen) konjugiert werden; die Sache geht nicht nach Wunsch des Lehrers. «Also», sagt er am Schlusse der Stunde, «das nächste Mal muss das Ding dann lau-

fen wie der Blitz, vor- und rückwärts, sonst gibt's Arrest.»

Nächste Stunde. «Alfred, mal los mit dem Präsens von legere ...»

«Lego- legis, legit; Legimus, legitis, legunt.»

«Bravo! Nun rückwärts!»

«Ogel, sigel, tigel, Sumigel, sitigel, tnugel!»

... und das ist tatsächlich von rückwärts. Der Lehrer aber raufte sich sein letztes Haar aus. R. M.

Einladung

Ein angehender Klavierhandorgelspieler wurde einst von einer besseren Familie zu einem Essen eingeladen. Nicht seines-, sondern des Spieles wegen erfolgte die Einladung. Als dieser dem reichhaltigen, guten Essen tüchtig zugesprochen hatte und sich gerade eine Zigarette anzünden wollte, frug die Gastgeberin: «Aber nun mein Lieber, wollen Sie uns nun mit einem Musikstück erfreuen?»

Künstler: «Es tut mir leid, aber ich habe die Orgel nicht mitgenommen!»

Frau, bestürzt: «Aber warum liessen Sie sie daheim?»

Künstler: «Verehrteste, — sie hatte keinen Hunger!»

's isch doch kurios uf dere Wält ...

Ich befinde mich an einem hellen Nachmittag mit einer «kleineren Begeisterung» auf dem Wege zu meiner Bude. Mein Blick trifft eine schöne weisse Tafel mit der grünen Aufschrift: «Frisch gestrichen!» Schon strich mein nikotingelber Finger über die wundervoll weiss gemalte Stange. Da klopft mir jemand auf die Schulter: Der Malermeister. «Losed Sie emool,» meint er gemütlich, «meined Sie nöd au, s'isch doch chaibe kurios uf дәre Wält. Wänn Ihne irgend so en Professor sait, dass es am Himmel 25785834 Sterne heigi, dänn glaubt mä das ohni Wieteres. Wänn aber hiä a Tafele hanget «Frisch gestrichen», so mues mä zersch mit eme dräckige Finger übers Gmalet fahre, susch glaubt mä's nöd!» Kauz.

Wiener
Café
BERN

bekannt!
beliebt!